

sowie aller nächtllich an das Futter gehenden Arten empfehle ich folgende sehr einfache Vorrichtung, welche den meisten Erfolg verspricht. Man nehme ein einfaches, länglich viereckiges Holzkästchen, dessen Deckel man entfernt hat, bohre in die Mitte des untern Theiles eine hinreichend grosse Oeffnung, um einen Zweig, beispielsweise für *matronula* einen *Lonicerenzweig* hindurchziehen zu können, und binde dann mit einer Schnur das Kästchen selbst, dessen Grösse man nach Belieben wählt, fest.

Der Futterzweig, in und an welchem das Kästchen ruht, wird mit feinem Gazestoff umgeben und unten am Stämmchen zugebunden. Die der Entwicklung nahen Eier werden in das Kästchen gelegt; die jungen Rämpchen finden dann a) sofort das im Kästchen befindliche Futter, können nach Belieben im Schatten des Kästchens weilen, wo sie meist während des Tages sich in den Ecken aufhalten, oder sie können auf das aus dem Kästchen in den Gazebeutel herausragende Futter, b) während heftiger Regengüsse finden sie Schutz unter dem Dache, sind vor Hagel gesichert, c) die Vorrichtung hat den Vortheil, dass man unbesorgt um das Schicksal der allenfalls sich entwickelnden Rämpchen leicht einige Tage abwesend sein kann und der mühsamen, zeitraubenden Uebertragung mit dem Pinsel auf die Futterpflanze überhoben ist. *Matronula*-Rämpchen gedeihen bei dieser Behandlung auf *Lonicera xylosteum*, *Flavia*-Rämpchen auf *Salix caprea* sehr gut, letztere auch auf wilden Rosen.

Coleopterologisches aus den Ostalpen.

Von A. Otto.

(Fortsetzung.)

Phosphuga atrata v. *brunnea* Hbst. am Sch., meist findet man unter diesem Namen braune Exemplare der Stammform in den Sammlungen; sie ist aber von halber Grösse dieser, an den Seiten mehr gerundet, rothbraun, die Scheibe des Halsschildes dunkler, Fühler und Füsse schwarz.

Silpha lunata F. Am W., sowie auch auf steyerischen Alpen bis nach Bosnien findet sich eine Form, die sich von der bei Wien vorkommenden vielfach unterscheidet. Selbe ist durchweg kleiner, mit verhältnissmässig kürzern Flügeldecken, tief schwarz, mehr glänzend, der Seitenrand der Decken, besonders der rückwärtigen Hälfte, weniger breit abgesetzt. Die Punktirung des Halses, besonders auf der Scheibe weniger

dicht, die Zwischenräume der Punkte zwar auch chagriniert, aber, sowie auf den Flügeldecken, glänzend, wodurch die ganze Oberfläche weniger matt erscheint, die Rippen der Flügeldecken weniger scharf gekielt und mehr gleichmässig vortretend, während bei der Wiener Form die dem Seitenrande zunächst liegende fast stets viel stärker als die andere vortritt, wodurch der Rücken der Flügeldecken mehr flach erscheint, ist bei der Gebirgsform die Wölbung eine viel gleichmässigere. Ich habe diese Form nie unter den bei Wien und sonst im Flachland gesammelten grossen braunen und ganz matten *S. lunata* beobachtet und glaube dieselbe mit eigenem Namen *Silpha lunata* var. *austriaca* bezeichnen zu sollen.

Liodes nitidula Er. am W. in Moos, *badia* St. am Sch. *Anisotoma humeralis* Kug., *castanea* Hbst. am Sch., *Agathidium nigripenne* Kug. unter Abornrinde am Sch., *mandibulare* St. in Moos am W., *Calyptomereus alpestris* Rdt. unter geschälter Rinde häufig im ganzen nördlichen Alpenzug zusammen mit *Orthoperus brunripes*. *Mycetina cruciata* Schall. am Sch. auf verpilzten Baumstöcken. Von Cryptophagen sind *scanicus* L., *dentatus* Hbst., sehr häufig am W. unter Moos und unter Rinden, selten findet sich *C. baldensis* Er. und *cylindricus* Kies. *Atomaria apicalis*, *pulchra* Er. am W., *turgida* Er. auf den Vorbergen des Sch. *Coninomus nodifer*, in Rdtb. Fauna nicht angeführt, am W. unter Rinden, kommt auch in der Wiener Gegend, z. B. im Prater vor, *C. constrictus* am W. nicht selten, unter Rinden, häufiger in den Salzburger Alpen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Gonophora* Boisd.

G. derasa L. Im Juni und Juli sehr häufig am Köder nur ♂♂, auf dem Hirslander- und Hottingerberg; 20 Exemplare an einem Abend nicht selten. Die im September und Oktober erwachsenen Raupen durch Abklopfen der Brom- und Himbeergesträuche erhältlich.

Genus *Thyatira* O.

Th. batis L. Ungemein zahlreich mit *derasa*, namentlich am Sonnenberg geködert, Raupen mit der gleichen Art erhalten.

Genus *Cymatophora* Tr.

C. octogesima Hb. Einzeln mit dem Köder im Juni am Sonnenberg, die im September erwachsene Raupe an Populus-Arten.

C. or. S. V. Im Juni und Juli in Massen am Köder, Zürichberg, Uto, Katzensee; die Raupe im September sehr zahlreich zwischen zusammengeknüpften Blättern auf Populus-Arten an der Dübendorfer Landstrasse.

C. duplaris L. Bis jetzt nur einzeln im Juni und September oberhalb des Dolder am Köder, nur einmal an einer Birke gefunden, woran auch die Raupe lebt.

C. fluctuosa Hb. Sehr selten; ein Exemplar am Köder bei Wytikon. Die im Oktober erwachsene Raupe an Pappeln, Birken und Weiden.

Genus *Asphalia* Hb.

A. ruficollis S. V. Gleichfalls sehr selten, nur am Dolder einige Exemplare im Juni am Köder. Die Raupe erhielt ich am Katzensee, ohne sie damals schon zu kennen, auf jungen Eichen im September.

A. diluta F. Ziemlich häufig im August und September auf dem Hirsländer- und Hottingerberg, bei der Rehalp, am Katzensee am Köder, jedoch immer nur ♂♂. Die im April und Mai aus den Eiern kommenden Räumchen leben an Eichen.

A. flavicornis L. Häufig im März und April an Birkenstämmen im ganzen Gebiet. Die auf niedern Birkenbüschen lebende Raupe eingesponnen zwischen Blättern, im Juni erwachsen.

A. ridens F. Selten, am Fusse des Uto, am Sonnenberg 29. März, 26. April, durch Pochen an Stämmen erhalten. Die Raupe, im Juli erwachsen, lebt auf *Quercus pedunculata*.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Raupenseuchen

Von Karl Hofmann.

(Schluss.)

Die am meisten der Fleckenkrankheit ausgesetzten Raupen sind entweder nur mit mikroskopisch bemerkbaren kleinen Härchen versehen, oder ganz glatt. Die Krankheit, deren Verlauf ich bereits geschildert, ist nach meinen Untersuchungen und daraus geschlossenen Schlüssen gänzlich zu vermeiden bei gehöriger Sorgfalt. Ihr Ursprung datirt a) von Ueberfüllung eines Raupenzwingers, wenn auch mit ganz jungen Raupen; b) vom Mangel gehörigen Luftzutritts in den Kasten, also Mangel an Ventilation. Im erstern Fall be-

schmutzt die Fülle der Raupen das Futter in erhöhter Weise, denn für kleine und junge Raupen ist ein üppiger Futterstrauß nöthig, damit sie, wenn weggekrochen, dasselbe wieder finden. In und auf diesem Futter sammeln sich die Excremente an, die Nahrungspflanzen damit infizierend. Im zweiten Falle wird die für die Blätter unumgänglich notwendige Bildung des Chlorophylles verhindert, das bereits vorhandene absorbiert; in beiden Fällen ist eine Raupenseuche die notwendige Folge, bestehe sie nun aus dem hiebei seltenem Durchfall, oder in der Fleck- oder in der Pilzsucht. Eine nicht genug anzupreisende Vorsicht besteht darin, die verschiedenen Raupengefäße, wenn irgend möglich, nicht nahe an einander zu stellen, um doch, wenn ein solches von Krankheit angesteckt, nicht auch die andern zu infizieren; ferner alle zweifelhaften Thiere sofort zu tödten, um nicht die Gefahr weiter zu verbreiten. Auch vom sanitären Standpunkt ist dies zu empfehlen, denn einfach weggeworfene, mit der Fleckenkrankheit behaftete Raupen werden, sobald sie sich in die bekannte jauchige, schwarze oder braune Flüssigkeit aufgelöst haben, von einer Reihe von Fliegen besucht, welche den Saft aufnehmen und bei eventuellem Stich wieder abgeben. Diese nicht zu unterschätzende Gefahr ist durch das Eingraben der getödteten Raupen, oder Entfernung in den Abort, unter allen Bedingungen vorzubeugen.

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Eine tiefe Längsrinne durchzieht das Halschild von *Figulus* Mac L., bei *Ceruchus* Mac L. ist es doppelt so lang als breit, und bei *Rysso-notus* Mac L. mit tiefen Gruben versehen; es ist vorn abgestutzt, mit 5 Zähnen bewehrt im männlichen Geschlecht von *Sinodendron* F., nur eingedrückt und schwach gezähnt im weiblichen Geschlecht, bei *Aesalus* F. schliesst es sich genau an die Deckschilde an und ist bei *Passalus* F. und seinen Untergattungen von quadratischer Form mit tiefer Mittellinie, hinten gerundet, theils flach, theils mässig gewölbt.

G. Körperbildung.

Der aus 6 Abschnitten zusammengesetzte Bauch ist mehr oder weniger behaart bei *Rhopaea* Er., *Melolontha* F., *Anoxia* Lap., *Polyphylla* Harr., ein Rückenschildchen ist stets deutlich vorhanden,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung 59-60](#)